

Euch thun, nur zu Eurer Besserung, zu Eurem Glückseligsein im Leben dienen soll.

Vielleicht noch mächtiger als der Glaube, dem nur zu oft der grübelnde Verstand die Flügel zu höherem Aufschwung lähmt, ist die Liebe, die alles kann, die alles glaubt und alles duldet. O gewiß, auch sie hat ihren Einzug, verehrte Lehrer und Lehrerinnen, in diese neuen Räume mit Ihnen gehalten, die Liebe zu Ihrem hohen und heiligen Berufe, die Liebe zu denen, die vom Vater der ewigen Liebe Ihnen hier anvertraut sind. Und diese Liebe wird immer neu in Ihren Herzen auflodern, wenn bei Beginn jedes Ihrer Tagewerke Ihr Blick über die versammelte Kinderschar schweift und der Gedanke Sie bewegt: Was wird aus diesen Kindern, deren Herzen ja alle auch nach Glück und Lebensfreude dürsten, einst werden? Wird ein freundlicher Engel oder werden Not und Sorge, Jammer und Elend sie durchs Leben begleiten? Wie gestärkt und gekräftigt werden Sie dann ans Werk gehen, um alles an diesen Kindern zu thun, was ihnen nach menschlicher Voraussicht ein glückliches Los in der Welt bereiten könnte.

Und wenn Sie nun als Apostel der Liebe und mit jener Heilandsliebe, die die Kinder herzte und segnete, auch die Liebe zu Gott und Menschen, zu ihrem Heilande und Vorbilde in den Herzen Ihrer Schüler wecken und pflegen, müssen dann nicht auch durch die Liebe solche Stunden zu Stunden heiliger Weihe werden? Ja, das sind die schönsten Stunden, wenn die freudestrahlenden Augen der Kleinen auf uns ruhen.

Wöchtet auch Ihr, liebe Schüler und Schülerinnen, Euern Einzug mit einem Herzen voll Liebe hier halten, mit Liebe zu den teuren Lehrern und Lehrerinnen, die hier Vater- und Mutterstelle an Euch vertreten, mit Liebe zum Lernen und zu nützlicher Thätigkeit, mit Liebe zu unserm teuren Vaterlande und dem angestammten Fürstenhause, mit Liebe zu allem, was wahr und gut ist, was gute Menschen erfreut und recht ist vor Gott und Eurem Erlöser, der auch Euch zu Liebe am Kreuzestamme schmachtete.

Erfüllt solche Liebe alle, die in dem neuen Hause aus- und eingehen werden, welchen freundlichen und beglückenden Hoffnungen können wir dann in diesem Augenblicke uns hingeben! Wo Glaube und Liebe walten, da fehlt auch die dritte Himmelstochter, die Hoffnung, nicht; ist doch die Liebe, die alles hofft, die Mutter der Hoffnung, und der Glaube selbst schon die gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.